

Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung

Datum	22. Oktober 2024
Zeit	20.00 Uhr
Versammlungsort	Turnhallen Seefeld
Vorsitz	Gemeindepräsident Emil Woodtli
Protokoll	Gemeindeschreiberin Petra Keller
Anwesend	ca. 370 Personen

Gemeindepräsident Emil Woodtli begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeindeversammlung und gibt bekannt, dass aufgrund der Traktandenliste auf die sonst üblichen allgemeinen Informationen zu Beginn verzichtet wird.

Eröffnung der Versammlung

Gemeindepräsident Emil Woodtli eröffnet die heutige ausserordentliche Gemeindeversammlung. Er gibt bekannt, dass sich seitens RPK Christine Hofstetter krankheitshalber entschuldigen musste.

Gemeindepräsident Emil Woodtli macht die anwesenden Bürgerinnen und Bürger darauf aufmerksam, dass lediglich Schweizer Bürgerinnen und Bürger, sofern sie mindestens 18 Jahre alt, mündig und in Lachen angemeldet und wohnhaft sind, stimmberechtigt seien. Er fordert alle Nicht-Stimmberechtigten auf, sich an den Diskussionen nicht zu beteiligen und die Stimmabgabe zu unterlassen.

Bei Abstimmungen werde das Mehr zuerst geschätzt und in einem zweiten Schritt ausgezählt; dabei werde das Mehr aufgrund der Zahl der Stimmenden und nicht der Anwesenden berechnet. Auf das Prozedere der geheimen Abstimmung gehe er ein, sofern dies beantragt werde. Alle Gemeinderäte und Stimmzähler seien stimmberechtigt; der Gemeindepräsident ist bei offenen Abstimmungen nicht stimmberechtigt, habe aber den Stichentscheid bei Stimmgleichheit.

Er stellt fest, dass die Gemeindeversammlung ordnungsgemäss einberufen wurde und die dazu gehörenden Unterlagen rechtzeitig zugestellt wurden. Sämtliche Geschäfte seien ordnungsgemäss traktandiert, womit die Gemeindeversammlung grundsätzlich stattfinden könne.

Aus dem Versammlungskreis gibt es zu den von Gemeindepräsident Emil Woodtli gemachten Voten keine Beanstandungen.

Geschäftsverzeichnis

Zur Behandlung gelangen die nachstehenden Traktanden:

Traktandum, das nicht der Urnenabstimmung unterliegt:

1. Wahl der Stimmzählerinnen/Stimmzähler

Traktanden, die der Urnenabstimmung unterliegen:

2. Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung von CHF 57.6 Millionen für die Umsetzung des Projektes «Sport und Kultur am See» in der Äusseren Haab, Lachen.
3. Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung von CHF 9.4 Millionen für die Erstellung einer Tiefgarage mit 90 Parkplätzen in der Äusseren Haab, Lachen.
4. Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung in Höhe von 5.25 Millionen für die Erstellung einer provisorischen Doppelturnhalle am Standort Biberzelten.

Die Gemeindeschreiberin verliest das Geschäftsverzeichnis.

Thomas Kälin, Aastrasse 9, stellt als Mitinitiant der für gültig erklärten Initiative für eine provisorische Turnhalle den Antrag, das Traktandum 4 den anderen Traktanden vorzuziehen. Das dringende Bedürfnis nach einer Halle und einer pragmatischen Lösung sei bekannt, weswegen dieses Traktandum für den heutigen Abend entscheidend sei.

Gemeindepräsident Emil Woodtli nimmt den Ordnungsantrag an und will die Versammlung darüber befinden lassen. Damit jedoch eine Abstimmung stattfinden kann, müssen zuerst Stimmenzähler gewählt werden. An dieser Stelle informiert Gemeindepräsident Emil Woodtli, dass die heutige Versammlung aufgrund des grossen Interesses in zwei Hallen stattfindet. Auch in der unteren Halle seien Wortmeldungen und Abstimmungen möglich; es bestehe eine entsprechende gegenseitige Liveschaltung.

Traktandum 1 Wahl der Stimmzählerinnen und Stimmzähler

Als Stimmzählerinnen/Stimmzähler werden von Gemeindevizepräsident Daniel Heinrich vorgeschlagen:

- Marcel Strasser, Mittlere Bahnhofstrasse 6 (obere Halle)
- Walter Frischknecht, Feldstrasse 2 (obere Halle)
- Fabio Beetschen, Aapark 20a (obere Halle)
- Jörg Schnellmann, Beulweg 52 (obere Halle)
- Monika Suter, Poststrasse 1 (untere Halle)
- Stefan Hoppe, Speerstrasse 22 (untere Halle)

Von den Versammlungsteilnehmerinnen und Versammlungsteilnehmern werden keine weiteren Vorschläge gemacht, sodass die von Daniel Heinrich vorgeschlagenen Stimmzählerinnen / Stimmzähler vom Gemeindepräsidenten als gewählt erklärt werden. Gemeindepräsident Emil Woodtli erläutert, dass die gewählten Stimmzähler zusammen mit dem Gemeindepräsidenten und der Gemeindegemeinschafterin das sogenannte Büro der Gemeindeversammlung bilden.

Bereinigung Geschäftsverzeichnis

Gemeindepräsident Emil Woodtli kommt auf den Antrag von Thomas Kälin zurück. Es wird beantragt, das Traktandum 4 den Traktanden 2 und 3 vorzuziehen. In der anschliessenden Abstimmung stimmt die Mehrheit der Anwesenden (102 zu 145 Stimmen) gegen die beantragte Änderung des Geschäftsverzeichnisses.

Somit werden die Traktanden in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt.

Traktandum 2 Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung von CHF 57.6 Millionen für die Umsetzung des Projektes «Sport und Kultur am See» in der Äusseren Haab, Lachen

Antrag

Die Gemeindeversammlung beschliesst:

1. Der Umsetzung des Projekts «Sport und Kultur am See» in der Äusseren Haab wird zugestimmt.
2. Die dazu benötigte Ausgabenbewilligung in Höhe von CHF 57,6 Millionen wird genehmigt. Dieser Betrag erhöht sich um allfällig teuerungsbedingte Mehrkosten (Schweizerischer Baukostenindex Stand Oktober 2022; Region Zentralschweiz; Neubau).
3. Die Finanzierung erfolgt zu Lasten der Investitionsrechnung. Verzinsung und Abschreibung gehen zu Lasten der Erfolgsrechnung.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli informiert, dass die erste Sachvorlage die Anlage «Sport und Kultur am See» ohne Tiefgarage, dafür mit vier dezentralen oberirdischen Parkierungsanlagen am Winkelweg, beim Bürgerheim, beim Hunzikerhaus und auf dem Parkplatz Zentrum beinhalte.


Gemeinderat Claudio Rebsamen vertritt im Namen des Gemeinderates das vorliegende Traktandum und verweist auf die übergeordneten Ziele des Projekts. Die Sporthalle und die Mehrzweckräume wurden nochmals bezüglich der Bedürfnisse und der Funktionalität überprüft und auch in Zusammenarbeit mit Sport- und Kulturvereinen optimiert. Die Halle selbst wurde Hand in Hand mit dem Erweiterungsbau der Bezirksschule geplant, weshalb die beiden Gebäude aufeinander abgestimmt sind. Die Halle werde allerdings nicht nur für Sport zur Verfügung stehen, sondern schaffe auch gleichzeitig den benötigten Kulturraum. Sie stehe auch den Vereinen und der Bevölkerung zur Verfügung.

Um sich die Dimensionen besser vorzustellen, wurden am Standort Äussere Haab entsprechende Bodenmarkierungen angebracht. Die Grundrisse und Schnitte der eigentlichen Halle haben sich seit der letzten

Abstimmung am 22. Oktober 2023 nicht gross verändert. Die Pläne der Anlage Sport und Kultur am See ohne Tiefgarage können auf der Webseite der Gemeinde heruntergeladen werden. Die beiden Mehrzweckräume bieten jeweils Platz für 150 Personen und können miteinander verbunden werden. Die Mehrzweckräume sind klimatisiert und weisen eine hochwertige Akustik auf und würden mit entsprechenden Fachexperten ausgebaut.


Die Halle werde gemäss kantonalen Vorschriften im Minergiestandard gebaut und möglichst mit nachhaltiger Energie betrieben. Der Fernwärmeanschluss der Energie Ausserschwyz AG versorgt die Halle wie auch das Bezirksschulhaus mit Wärme. Das Dach werde maximal für eine Photovoltaikanlage ausgenützt, so dass während eines Jahres rund 145'000 kWh für den Eigengebrauch produziert werden könne. Entsprechende Subventionsgesuche werden beantragt, können jedoch zum heutigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden. Auf eine aktive Kühlung der Halle werde verzichtet; die Wärme werde über gesteuerte Fenster und Dachöffnungen nach aussen geführt.

Sporthalle und Mehrzweckräume



Kosten nach BKP

BKP	Bezeichnung	Kosten
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten	CHF 5'191'000
BKP 2	Gebäude	CHF 32'394'000
	- Anteil Sport 73%	CHF 23'647'620
	- Anteil Kultur 27%	CHF 8'746'380
BKP 3	Betriebseinrichtungen	CHF 1'336'000
BKP 4	Umgebung	CHF 3'403'000
BKP 5	Baunebenkosten	CHF 1'182'000
BKP 6	Reserve	-
BKP 9	Ausstattung	CHF 719'000

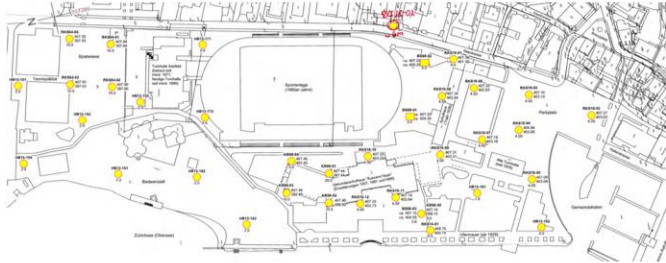
so. Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2024


Gemeinderat Claudio Rebsamen informiert, dass sich die Erstellungskosten für die Sporthalle inkl. Mehrzweckräume auf insgesamt CHF 49'451'000 beziffere und verweist auf die einzelnen BKP-Positionen. Ein weiterer Kostenpunkt seien die Schutzräume, die für 200 Personen erstellt werden. Dabei handle es sich um einen Realersatz, da im Zuge des Ausbaus des Schulhauses Seefeld die Schutzräume teilweise aufgehoben wurden. Der Deckungsgrad der Schutzplätze betrage in der Gemeinde Lachen per Ende 2023 zwar noch 106%, jedoch hätten verschiedene bestehende Schutzräume das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und werden in naher Zukunft aufgehoben. Im Rahmen der Doppelnutzung können die mittels Liftes erschlossenen Schutzräume in Friedenszeiten als Lagerräume für den Betrieb und Unterhalt den Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Der Standort in der Äusseren Haab befinde sich bekannterweise im Kataster der belasteten Standorte. Zahlreiche Sondierungen und Untersuchungen in diesem Perimeter hätten bereits stattgefunden, daher sei die Altlastensituation relativ gut bekannt. Die gelben Punkte auf der Folie markieren die Standorte der bisher durchgeführten Bodensondagen. Von jeder dieser Sondierbohrungen liegt ein Profil sowie eine Altlasten-Analyse vor.

Altlasten

- Standort befindet sich im Kataster der belasteten Standorte
- Zahlreiche Sondierungen/Untersuchungen im Perimeter
⇒ Altlastensituation relativ gut bekannt



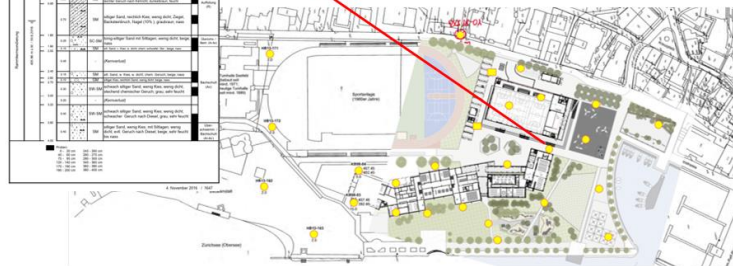
ao. Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2024



Altlasten

Sondierung		Schichtbeschreibung		Bemerkungen	
Nr.	Werte	0-0,5 m	0,5-1,0 m	1,0-1,5 m	1,5-2,0 m
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

für jede Sondierung Bohrprofil und Analysen vorhanden
Hier: v.a. Hauskehricht / Schiessstand (Blei/Antimon)



ao. Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2024

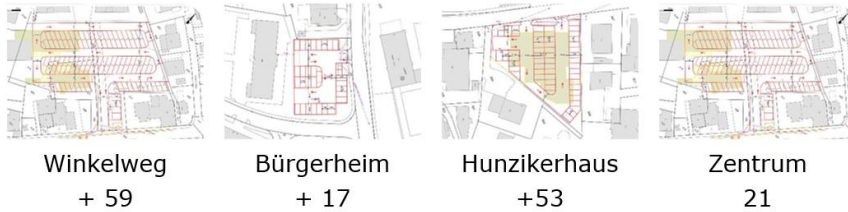


Die hauptsächliche Verschmutzung sei laut Claudio Rebsamen in den obersten Schichten vorhanden, allerdings könne die vertikale Ausdehnung stellenweise bis unter die Halle reichen. Die entsprechenden Kosten für die Entsorgung der Altlasten seien im Sachgeschäft enthalten.

Ebenfalls im Bauperimeter würden Werkleitungen und das Pumpenhaus der ARA liegen. Die Leitungen sind gemäss Claudio Rebsamen über 50-jährig. Im Rahmen des Projekts werden die Werkleitungen und das Pumpenhaus erneuert, was die Kapazität erhöhe und somit die Ver- und Entsorgung auch für nächste Generationen sichert. Die Gemeinde finanziert hierbei den Rohbau und die ARA die Ausrüstung.

Wie bereits mehrfach erwähnt, sind für den Neubau insgesamt 150 Parkplätze notwendig. Diese werden infolge Wegfalls der Tiefgarage neu an vier dezentralen Standorten (Winkelweg, Bürgerheim, Hunzikerhaus und Zentrum) erstellt. Durch die Erstellung von Oberflächenparkplätzen werden inskünftige Neubauten nicht verhindert. Die Oberflächenparkplätze dienen als Zwischenlösung, bis definitive Standorte gesichert werden könnten. Die Erstellungskosten für die dezentralen Parkplätze belaufen sich laut Claudio Rebsamen auf insgesamt CHF 2'720'000.

Dezentrale Parkplätze



so. Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2024



Schlussendlich werde auch das bestehende Parkleitsystem erneuert und erweitert. Es würden dabei alle grösseren Parkierungsmöglichkeiten in Lachen eingebunden. Dadurch verringere sich der Suchverkehr im Gemeindegebiet massgebend. Das Projekt «alternative Zufahrt» ab St. Gallerstrasse werde ebenfalls weiterverfolgt.

Gemeinderat Daniel Heinrich informiert als Schulpräsident zum Thema Schulwegsicherheit. Er versichert den Anwesenden, dass die Schulwegsicherheit grösste Priorität geniesse und ihm besonders am Herzen liege. Die Erstellung des Installationsplatzes sei zwar in der Verantwortung der Bauunternehmung, allerdings werde die Gemeinde diese Sicherheit auch entsprechend einfordern. Auch das neu gegründete Elternforum werde mit einbezogen, damit auch die Eltern eine Stimme hätten.

Weiter informiert Gemeinderat Daniel Heinrich über den benötigten Turnraum der Gemeinde- und Bezirksschule. Zurzeit würden in Lachen gesamthaft 67 Klassen unterrichtet, welche 147 Turnlektionen absolvieren müssen. Die maximale Kapazität der bestehenden drei Hallen sei jedoch 123 Lektionen. Dies bedeute, dass der bereits heute fehlende Sportraum kompensiert werden müsse. Konkret findet jede 10. Sportlektion ausserhalb der Schulzeiten statt, Kindergartenkindern «turnen» in Bewegungsräumen und es finden Mehrklassen-Lektionen mit drei Klassen statt. Gemeinderat Daniel Heinrich weist explizit darauf hin, dass trotz dieser Massnahmen nicht mehr als 150 Lektionen Turnunterricht gewährleistet werden können, was bald erreicht sei.

Säckelmeister Roland Mischler fasst die einzelnen finanziellen Positionen zusammen. Im Projekt seien 10% Reserve eingerechnet, so dass die Gesamtkosten CHF 57'600'000 betragen. Dem Bruttokredit stünden Beiträge Dritter gegenüber. So beteilige sich der Bezirk mit CHF 1'200'000 und die Octapharma AG mit CHF 1'095'0900 an den Erstellungskosten der Parkplätze. Wie bereits erwähnt, könne der Beitrag für allgemeine Subventionsgelder noch nicht beziffert werden.

Zusammengefasst würden für das Projekt inklusiv den aufgelaufenen Projektkosten Investitionskosten von CHF 57'705'000 entstehen. Ab Inbetriebnahme könne laut Säckelmeister Roland Mischler aufgrund der geöffneten Beiträge aus der Parkplatzabgeltung in Höhe von CHF 2.5 Mio. sowie der Schutzraumabgeltung von CHF 600'000 eine Einmalabschreibung über diese beiden Beträge getätigt werden. Die Folgekosten belaufen sich auf CHF 3'675'000 pro Jahr.

Finanzen – Investitions- und Folgekosten

Investitionskosten	
Aufgelaufene Projektkosten	CHF 2'400'000
Investitionsausgaben brutto	CHF 57'600'000
Investitionseinnahmen brutto	CHF -2'295'000
Zwischentotal	CHF 57'705'000
Einmalabschreibung (bei Inbetriebnahme)	CHF 3'100'000
Folgekosten	
Abschreibung über Laufzeit 25 Jahre (4%)	CHF 2'184'200
Verzinsung Fremdkapital (2%)	CHF 1'106'100
Betrieb und Unterhalt (0.7%)	CHF 403'200
Mehreinnahmen Vermietung Turnhalle an Bezirk	- CHF 18'500
Total Folgekosten pro Jahr	CHF 3'675'000

so. Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2024



Säckelmeister Roland Mischler macht an dieser Stelle auf den Druckfehler in der Broschüre aufmerksam, dort sei die Verzinsung des Fremdkapitals mit CHF 1'196'100 ausgewiesen, was allerdings korrekt CHF 1'106'100 betrage. Das Total stimme aber überein.

Das aufzunehmende Fremdkapital von insgesamt CHF 55 Mio. soll über eine Laufzeit von 25 Jahren zurückgeführt werden. Dazu seien pro Jahr flüssige Mittel in Höhe von CHF 2'212'000 zu generieren. Aktuell entspreche 1%-Steuerfuss rund CHF 250'000, womit der Steuerfuss möglicherweise um 9% erhöht werden müsse. Damit sich die einzelnen Steuerzahler besser vorstellen können, was eine Erhöhung von 10% für sie bedeuten würde, stellt Säckelmeister Roland Mischler einige Rechenbeispiele vor. Er hält an dieser Stelle fest, dass für über 75% der Steuerzahler durch eine Erhöhung von 10% einer Einheit eine Mehrbelastung von weniger als CHF 281.75 pro Jahr bedeute.

Gemeindepräsident Emil Woodtli stellt den Anwesenden den Zeitplan für die Realisierung vor. Bereits in einem Monat finde die Urnenabstimmung statt. Die Inbetriebnahme sei auf August 2028 vorgesehen.

RPK-Präsident Christian Kälin bestätigt der Versammlung, dass die RPK das Sachgeschäft am 20. August 2024 geprüft habe. Bei der Prüfung hätten sie keine Unregelmässigkeiten festgestellt und empfehlen die Genehmigung der Ausgabenbewilligung.

Bevor das Wort frei ist, weist Gemeindepräsident Emil Woodtli auf eine sachliche Diskussion hin, welche primär meinungsbildend sein soll. Jeder könne seine Ansichten kundtun, es bringe jedoch nichts, andere Meinungen auf der persönlichen Ebene anzugreifen.

Matthias Stähli, Präsident Mitte Lachen und Vorstandsmitglied der IG pro Lachen, erinnert an das Nein an der Abstimmung vor just einem Jahr. Es sei ein Nein zu einem unnachvollziehbaren und unverantwortbar teuren Projekt in der Äusseren Haab gewesen. Bis zum Erscheinen des Info-Flyers habe seinerseits die Hoffnung bestanden, dass das Projekt nochmals grundlegend überdacht und überarbeitet würde. Dies aufgrund verschiedener Ereignisse wie veränderter Rahmenbedingungen, der Einbau in den mittleren Grundwasserspiegel, der Unfall in der Äusseren Haab, die Verkehrssituation, die Bedürfnisse von Sport und Kultur und vor allem die Schuldensituation der Gemeinde. Auch hätte die Mitte erwartet, dass alles erdenklich Mögliche vorgesehen wird, damit ein mehrheitsfähiges und finanziell tragbares Projekt umgesetzt werden kann. Dies würde auch weniger Angriffsfläche für Einsprecher bieten, was auch einer Rücksichtnahme auf den Bezirk und die weiteren Nutzer bedeutet hätte. Konsterniert und enttäuscht habe die Mitte zur Kenntnis genommen, dass die Zeit und Energie eines Jahres für einen Variantenvergleich verschwendet wurde. Das Projekt verschlinge nicht nur im Betrieb und Unterhalt gewaltige Summen. Es irritiere auch die Art und Weise des Gemeinderates, wie mit einem Volksentscheid und gut gemeinten Lösungsvorschlägen umgeht. Er stehe heute nicht nur als Präsident der Mitte hier, sondern auch als Familienvater von drei Kindern. Sie hätten einige Fragen an ihn

gestellt: Wird die neue Halle auch Räume wie die neue Aula haben und wegen einer behelfsmässigen Lüftung im Sommer unbenutzbar sein? Warum kostet die Halle im Vergleich zu anderen Hallen so viel Geld? Wird der Schulweg mit der dezentralen Parkierung tatsächlich sicher? Warum werden auf dem Winkelweg nicht alle oberirdischen Parkplätze kostengünstiger angeordnet? Aufgrund dieser Fragen komme die Mitte zum Schluss, dass beide Vorlagen abzulehnen seien. Es handle sich vorliegend nicht um eine Perle. Das Sachgeschäft werde zudem nicht besser, wenn zwei Mal darüber abgestimmt werde, nur weil einer Person das Resultat nicht passt. Die Mitte habe letztes Jahr mehrere Lösungen eingereicht; beispielsweise für die Mantelnutzung am Winkelweg sowie das Provisorium. Das Sachgeschäft für die provisorische Turnhalle würde von der Mitte unterstützt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli dankt für das Votum und versichert sich bei Matthias Stähli, dass er keinen Antrag gestellt hat.

Thomas Kälin, Aastrasse 9, hat ebenfalls ein paar Fragen an den Gemeinderat und zum Projekt: Wurde die Zeit genutzt, um für CHF 20'000 – 30'000 eine Expertise über die Machbarkeit zu erstellen? Hat der Gemeinderat eine schriftliche Vorprüfung beim Kanton für die Bewilligungsfähigkeit verlangt? Wenn nein, warum nicht? Er habe zudem auch noch Fragen zur Parkierungslösung, was die Beteiligung des Bezirks und der Octapharma AG betreffe. Auch komme er dann noch auf die Folgekosten zu sprechen. Weiter will Thomas Kälin wissen, warum ein solch unrealistischer Zeitplan in der Botschaft veröffentlicht werde. Er bezieht sich diesbezüglich auf das Projekt Alte Kaplanei, welches im Jahr 2021 genehmigt wurde. Seines Wissens seien dort noch keine Baumaschinen gesichtet worden. Er möchte vom Gemeinderat daher wissen, wieso dieser annehme, dass die Perle einfach so durchgeht. Es gehe 5-10 Jahre, bis ein Resultat sichtbar sei. Er wisse bereits von Einsprachen, die geplant seien. Dann stünde die Gemeinde vor einem Scherbenhaufen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli nimmt zu den Fragen Stellung. Der Experte für die Machbarkeit stehe vorne am Rednerpult. Er sei selbst im Spezialtiefbau tätig und in der Schweiz gäbe es an diversen Orten vergleichbare Geologie, die die Machbarkeit bestätigen. Beispielsweise am Mythenquai, wo die SwissRe eine Tiefgarage mit fünf Untergeschossen erstelle. Es sei absolut machbar, für eine Expertise müssten deshalb nicht nochmals CHF 20'000 ausgegeben werden. Eine Vorprüfung des Kantons was das Baugesuch anbelange, habe nicht stattgefunden. Das Thema Durchfluss des Grundwassers sei mit dem Kanton besprochen worden; dies sei lösbar und wenn die Gemeinde eine entsprechende Lösung vorlege, werde diese seitens Kantons auch bewilligt. Adalbert Stähli habe sich damals selbst beim Kanton erkundigt, ob dem wirklich so sei. Der Kanton hat es ihm schriftlich bestätigt. Was den unrealistischen Zeitplan anbelangt, sei es natürlich so, dass dieser immer aufgrund von optimistischen Annahmen erstellt werde. Einsprachen könnten nie ausgeschlossen werden.

Christian Zenker, Ilgenstrasse 1, verweist auf die Rangliste der am höchsten verschuldeten Gemeinden im Kanton Schwyz, auf welcher die Gemeinde Lachen auf dem 4. Platz liegt. Die Schulden betragen CHF 6'000 pro Einwohner. Nun müsse der Kredit verdoppelt werden, Kostenüberschreitungen noch nicht eingerechnet. Dadurch werde Lachen zur am meisten verschuldeten Gemeinde. Der Gemeinderat selbst gehe von einer Steuerfusserhöhung von 10% aus. Auch dies sei bei einer Kostenüberschreitung noch viel mehr, vielleicht 15 oder 20%. Man erhoffe sich Zuzüge von finanzkräftigen Steuerzahlern; die Frage sei jedoch, ob diese auch mit dem höheren Steuerfuss noch kommen und auch bleiben. Altendorf beispielsweise wäre dann $\frac{1}{4}$ günstiger als Lachen. Es sei ihm wichtig, dass der Stimmbürger sich dieser Situation bewusst sei. Allenfalls sei es sinnvoll, nochmals über die Bücher zu gehen und auch die finanziellen Anliegen besser zu berücksichtigen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli gibt bekannt, dass beim vorliegenden Sachgeschäft Reserven von CHF 5 Mio. eingerechnet seien, dies entspreche 10% der Bausumme. Die Prophezeiung einer notwendigen Steuerfusserhöhung um 15 oder 20% anstelle der vom Gemeinderat vorgestellten Erhöhung von 10%, würde bedeuten, dass der beantragte Realisierungskredit um 50% oder 100% überschritten würde. Dies sei sicher nicht der Fall. Zu den Zuzüglern sei zu bedenken, dass einige vielleicht auch nicht kommen, weil deren Kinder ohne den Neubau weiterhin in einer 100-jährigen Turnhalle turnen müssen. Wenn nun das ganze Projekt nochmals neu angedacht werden müsste, dann dauere dies 10-15 Jahre.

Kurt Kälin, Gerbiweg 2, müsse sich wiederholen, aber er verstehe es einfach nicht: Dreifachturnhallen in der Schweiz würden allesamt 1/3 weniger kosten. Weshalb kostet die Lachner Halle CHF 45 Millionen? Er verstehe dies nicht, denn alle anderen Hallen hätten auch einen Kulturteil. Die Perle liege an einem der schönsten Plätze von Lachen, weshalb werde auf der Ertragsseite nur CHF 18'500 ausgewiesen? Das könne doch nicht sein. Andere würden eine Remax-Halle oder eine Swisslife-Arena machen, Lachen mache einfach nichts. Weiter war er erstaunt über den Bericht der SP von dieser Woche im March-Anzeiger. Diese hätten von Zusatzkosten in Höhe von CHF 20 Mio. gesprochen für die Zufahrt ab der St. Gallerstrasse. Er möchte wissen, ob diese Kosten noch zum Projekt hinzukommen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli wäre an der Halle für CHF 14 Millionen interessiert; eine Dreifachturnhalle koste normalerweise CHF 18-20 Mio., dann habe man jedoch einfach eine Stahlhalle auf der Terrainoberfläche. Der Gemeinderat habe bei der Ausschreibung des Wettbewerbs zum Ziel gesetzt, nicht nur eine Turnhalle zu erstellen, sondern eine Sport- und Kulturanlage. Die Stimmbürger von Gemeinde und Bezirk bestätigten dieses Vorgehen bereits mit zwei vorangegangenen Abstimmungen. Speziell am Lachner-Projekt sei, dass der Hallenboden unter dem bestehenden Terrain liege; dies alleine koste schon CHF 12 – 15 Mio.. Der Kulturteil der Anlage sei auch nicht unbeachtlich und wurde entsprechend auch ausgewiesen. Somit seien die CHF 44 Mio. schon bald erklärbar. Bei den Erträgen wurde im Sachgeschäft nur das ausgewiesen, was heute sicher schon ausgewiesen werden kann, nämlich die Einnahmen vom Bezirk. Sicherlich müssten auch Parkgebühren etc. dazugezählt werden. Dies entspricht heute rund CHF 500'000 bei den 165 Parkplätzen. Zu den durch die SP geäusserten Kosten für die alternative Zufahrt ab St. Gallerstrasse kann sich Emil Woodtli leider nicht äussern, denn er war darüber ebenfalls sehr erstaunt. Woher die SP diese Zahl habe, wisse er nicht. Vielleicht sei heute ja jemand von der SP da. Die Kosten für die Zufahrt ab St. Gallerstrassen würden jedoch weit weg von CHF 20 Mio. liegen – im einstelligen Bereich.

Matthias Stähli, Präsident Mitte Lachen, hat in seinem Votum die nicht nachvollziehbaren Zahlen erwähnt. Er bittet um nochmalige Aufschaltung der BKP-Positionen. Unter BKP 6, Reserve, stehe null. Das vorliegende Projekt würde in den Boden gebaut, der Standort liege am See und man glaube, dass man ohne Reserve auskommt? Die Reserve sei dann unter dem Verkehrsleitsystem aufgelistet und mit CHF 5 Mio. ausgewiesen. Diese gehören allerdings in BKP 6. Auch aufgefallen ist ihm das Kleingedruckte unten links, nämlich die Kostengenauigkeit von $\pm 10\%$. Zu den Zahlen müssten doch auch noch $\pm 10\%$ gerechnet werden. Auch stimme bei den Berechnungen der Tiefgarage etwas nicht. 90 Parkplätze würden CHF 9.4 Mio. kosten, 118 Parkplätze CHF 12.37 Mio. Wenn er einen Dreisatz zur damaligen Botschaft mit 156 Parkplätzen mache, dann hätte die Tiefgarage damals CHF 16.35 Mio. gekostet. Wenn er diese Kosten mit der Kostengenauigkeit hinzuaddiere, ergäbe sich ein Unterschied von CHF 10 Mio. Dies sei nicht nachvollziehbar.

Gemeindepräsident Emil Woodtli verweist auf die eingerechnete Reserve von CHF 5 Mio.; wo diese eingerechnet werde, sei nebensächlich. Die Kosten für 156 Parkplätze können nicht verglichen werden. Es sei ja wohl klar, dass für die Tiefgarage Erstellungskosten von Lift, Lüftung, Rampe etc. benötigt wird und bei weniger Parkplätzen würde der einzelne Parkplatz entsprechend teurer.

Matthias Stähli repliziert und erwähnt die in der Tiefgarage entfallenen 66 Parkplätze, welche allesamt in einer separaten Kammer mit eigener Baugrubensicherung untergebracht waren. Es könne ihm nicht weisgemacht werden, dass diese Parkplätze günstiger seien als diejenigen unter dem Gebäude selbst.

Gemeindepräsident Emil Woodtli erklärt, dass auch in dieser besagten Kammer Altlasten entsorgt werden müssen. Allerdings sei diese wieder mit sauberem Material aufzufüllen, das mache die kleinere Tiefgarage auch teurer. Aber das wollte der Stimmbürger so.

Thomas Kälin, Aastrasse 9, bezeichnet sich eher als Bilanzmenschen als als Bauspezialisten. Er habe bei Google recherchiert, da Toni Zahner und Gerry Weber mit dem Vorwurf kamen, dass man auch für CHF 20-25 Mio. bauen könne. Behaupte nun der Gemeinderat einfach etwas oder kann bewiesen werden, dass die Kosten wirklich bei CHF 44 Mio. liegen? Er habe mal gehört, dass wenn Politiker keine Argumente mehr hätten, würden sie einfach etwas behaupten. Er habe zwei Bauexperten gefragt, welche sich auch in Lachen

auskennen. Beide hätten sie gesagt: Hände weg vom Seeplatz. Natürlich könne eine Tiefgarage und ein Schutzraum gebaut werden, jedoch liege das Risiko bei weitem höher als die Machbarkeit. Der Baugrund sei katastrophal. Anstatt Lösungen für die schwächeren Verkehrsteilnehmer zu suchen, seien diese weiterhin gefährdet. Gemeindepräsident Emil Woodtli interveniert, dass es vorliegend immer noch um das Sachgeschäft rund um die Halle gehe und nicht um die Tiefgarage, wonach Thomas Kälin das Votum ändert. Er schreitet fort und gibt zu bedenken, dass die Halle förmlich nach Einsprachen schreie. Er möchte wissen, weshalb der Baukostenindex aus dem Jahr 2022 stamme und beim Provisorium aus dem Jahr 2024. Er nimmt an, dass die Teuerung aufgerechnet werden müsste, welche bei 5% liege.

Alex Rauchenstein, Kiebitzweg 23, findet die Diskussionen spannend. In Rapperswil wurde im Jahr 1970 das erste Mal über einen Tunnel unter dem Seedamm nachgedacht. Die Zahlen waren exorbitant hoch. Das gleiche konnte man beim Gotthardtunnel erleben, als eine Eisenbahnstrecke gebaut werden sollte. Wenn all unsere Vorfahren so gedacht hätten, wie gewisse Personen hier im Saal, sich selbst dann aber noch als Sportförderer bezeichnen, verstehe er die Welt nicht mehr. Es sei erbärmlich, dass die Lachner für diese Themen keine Lösung findet. Jetzt endlich hätte man die Chance, das Problem anzupacken und zu lösen. Im September habe der Gemeindepräsident vor 140 Teilnehmern in Zürich einen Vortrag über seinen normalen Job am Gotthard gehalten. Emil Woodtli verantworte für den Nordabschnitt der Gotthardröhre Bauarbeiten für nicht weniger als eine halbe Milliarde; er habe somit die Kapazität hoch 10 zu verantworten. Warum soll ihm nun für dieses Projekt nicht das Vertrauen geschenkt werden? Er unterstützt die beiden Anträge des Gemeinderates, das Projekt Sport und Kultur am See mit Tiefgarage.

Donat Schwyter, Co-Präsident SVP Lachen, erinnert sich an die «Chropfleerete» nach der Abstimmung im vergangenen Jahr, an welcher neben den Parteien auch die IG teilgenommen hat. Damals wurde auch eine Auslegeordnung gemacht. Nirgends wurde die Turnhalle bemängelt, obschon sie von jedem hätte in Frage gestellt werden können. Gegenteiliges war der Fall, man forderte noch mehr im Bereich Kultur, was nun auch gemacht wurde. Dass nun von exorbitanten Kosten geredet werde und somit eigentlich die Halle verhindert, überrasche ihn nun seitens IG und Mitte. Beide hätten die Möglichkeit gehabt, frühzeitig zu intervenieren. Nun sei es aber wichtig, dass es weitergeht mit dem Projekt.

Ernst Zweifel, Kapellstrasse 15, möchte mehr zu den Kosten der dezentralen Parkplätze wissen. Es seien für die Erstellung CHF 2.7 Mio. ausgewiesen, hinzu kämen aber noch Abbruchkosten in Höhe von CHF 690'000. Diese Kosten seien aber an einem anderen Ort verbucht, obwohl sie auch dazu gehören. Somit würden die dezentralen Parkplätze in der Erstellung CHF 3.4 Mio. kosten, wonach ein Parkplatz CHF 26'400 kostet. Die Octapharma AG würde mit ihrem Beitrag von CHF 1'095'000 somit nicht die Vollkosten tragen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli erklärt, dass die Abbruchkosten daher über die Erfolgsrechnung abgerechnet werden, damit diese nicht über mehrere Jahre abgeschrieben werden müssen. Er führt weiter aus, dass die Abbruchkosten sicher nicht auch noch einem externen Nutzer in Rechnung gestellt werden können, weshalb nur mit den effektiven Erstellungskosten gerechnet wurde.

Thomas Kälin, Aastrasse 9, stellt klar, dass er die Turnhalle unterstütze. Die Bedenken seien jedoch schon vor einem Jahr auf dem Tisch gewesen. Er sei sehr überrascht von der SVP, welche den Volkswillen immer hochhalte. Er fragt, ob bei einer knappen Annahme des Sachgeschäfts womöglich noch eine dritte Abstimmung erfolgen werde? Seinem Vorredner Alex Rauchenstein gibt er dahingehend recht, dass Vertrauen da sein muss und auch Ernst Zweifel, was die Kostenfrage anbelange. Allerdings könne man auch auf dem Winkelweg Parkplätze realisieren. Der damals ausgearbeitete Vorschlag der MB Architekten schein dem Gemeinderat jedoch nicht gut genug zu sein, denn die Tiefgarage werde immer weiterverfolgt. Er sagt ja zu einem autofreien Seeplatz, aber es müsse gleichzeitig auch zukunftsgerichtet sein.

Gemeindepräsident Emil Woodtli möchte zum vorherigen Votum von Thomas Kälin noch zwei Sachen ergänzen: Der Standort in der Äusseren Haab wurde im Rahmen der Ausgabenbewilligung für den Studienwettbewerb im Jahr 2017 so festgelegt, dieser könne nicht einfach geändert werden. Der Index sei aus dem Jahr 2022, weil natürlich nicht das ganze Projekt überarbeitet wurde.

Gabriela Arnold, Gweerhofstrasse 11, spricht sich für die neue Turnhalle aus. Sie stört sich jedoch an der Grösse der Halle und auch den Anteil Kultur, Tribüne etc. Wenn das Sachgeschäft nur eine reine Turnhalle beinhalten würde, wäre sie schon lange bewilligt. Nun würde wieder alles für externe Besucher erstellt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli verweist auf den vorangegangenen Wettbewerb und auf die beiden bereits erfolgten Abstimmungen zum Projekt.

Beatrice Lucchini, Bezirksrätin, orientiert über die Sicht der Bezirksschule March. Die steigenden Schülerzahlen würden den Bezirk vor grosse Herausforderungen stellen. Die rege Bautätigkeit in der March verschärfe diese Problematik. Es werde jedoch nicht nur ein Schulhaus benötigt, sondern auch entsprechender Turnraum. Sport sei nicht nur ein wichtiger Bestandteil, sondern auch gesetzlich vorgeschrieben. Es liege dem Bezirksrat fern, eine Abstimmungsempfehlung abzugeben. Es sei ihr jedoch persönlich ein Anliegen, die Wichtigkeit einer Sporteinrichtung zu betonen.

Thomas Kälin, Aastrasse 9, ist auch Mitinitiant der Initiative rund um das Verkehrskonzept. Die Initiative sei vom Gemeinderat für ungültig erklärt worden, ein rechtsgültiges Urteil liege bis heute noch nicht vor. Die Ursache für die Verzögerung liege beim Gemeinderat. Die IG hätte eine Ausgabenbewilligung für ein Verkehrskonzept gefordert. Besonders die Seestrasse müsse als Quartier- und nicht als Groberschliessungsstrasse qualifiziert werden. Gemeindepräsident Emil Woodtli verweist auf das zu behandelnde Sachgeschäft, worauf Thomas Kälin entgegnet, dass vorhin auch eine nicht stimmberechtigte Person das Wort hatte. Emil Woodtli merkt an, dass er das Wort an nicht stimmberechtigte Personen geben kann, wenn diese orientieren, woraufhin Thomas Kälin sein Votum weiter ausführt. Das Verkehrskonzept sei in der vorliegenden Ausgabenbewilligung nicht berücksichtigt worden. Zudem würde der Gemeinderat das Projekt zur alternativen Zufahrt weiterverfolgen. Wie hoch diese Kosten dereinst sein würden, werde in den Unterlagen verschwiegen. Er beantragt deshalb die Verschiebung des Sachgeschäftes bis zur Klärung aller Faktoren rund um das Verkehrskonzept.

Tobias Welge-Lüßen, Auhof 13 möchte wissen, weshalb die Frage rund um die Turnhalle nicht von der Verkehrserschliessung entkoppelt werde. Weiter möchte er wissen, weshalb die Octapharma AG unter ihrem Neubau keine eigene Tiefgarage plane.

Gemeindepräsident Emil Woodtli führt aus, dass die Octapharma AG ursprünglich selbst eine Tiefgarage erstellen wollte, der Gemeinderat allerdings zwei Tiefgaragenzufahrten in unmittelbarer Nähe als nicht sinnvoll erachtete. Provisorisch wurde angedacht, dass die Octapharma AG ihre Tiefgarage über die gleiche Einfahrt erschliessen und mittels Durchbruchs ab der gemeindeeigenen Tiefgarage erstellen könne. Über die Jahre sei nun allerdings die Lösung dahingehend gefunden worden, dass sich die Octapharma AG in die Tiefgarage einkauft, dazu würde man im zweiten Sachgeschäft zu sprechen kommen. Die Frage des Verkehrs könne natürlich nicht einfach von der Halle entkoppelt werden, da viele Faktoren auch erst später dazu gekommen seien, beispielsweise die alternative Zufahrt. Dahingehend würden allerdings die Verhandlungen noch laufen.

Ivo Frey, Riedweg 3, ist irritiert über die Aussage, dass sich seitens Octapharma AG etwas geändert habe. Der Gestaltungsplan der Octapharma AG habe bereits im Jahr 2021 in den Sonderbauvorschriften von einer «Übernahme von 70 Parkplätze der Gemeinde» gesprochen. Gemeindepräsident Emil Woodtli entgegnet, dass der Gestaltungsplan inkl. Sonderbauvorschriften damals noch gar nicht bewilligt war und die Parkplätze nicht unbedingt dort sein müssten. Die Octapharma AG könne auch eine andere Lösung suchen, auch das stehe in den Sonderbauvorschriften.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt die Versammlung an, ob noch weitere Anträge eingereicht werden möchten. Dies ist nicht der Fall. Er unterbricht um 21.32 Uhr die Versammlung für die Beratung mit dem Gemeinderat.

Um 21.38 Uhr setzt Gemeindepräsident Emil Woodtli die Versammlung fort. Er fasst nochmals den Antrag von Thomas Kälin auf Verschiebung des Sachgeschäftes zusammen. Im Zweifel sei er gegenüber solchen

Anträgen eher ablehnend. Dieser Verschiebungsantrag sei jedoch zulässig, weil ein bestimmtes Ereignis abgewartet werden soll, nämlich das Gerichtsurteil über die Zulässigkeit der Initiative. Der Gemeinderat empfiehlt den Verschiebungsantrag zur Ablehnung, da eine Abstimmung über eine Halle weiter verzögert würde. Wenn das Verwaltungsgericht dem Gemeinderat recht gibt, könne der Beschwerdeführer das Urteil zum Bundesgericht weiterziehen. Damit ist unklar, wann das Projekt für Sport und Kultur am See wieder aufgenommen werden kann.

Das Wort wird nicht weiter verlangt, so dass Gemeindepräsident Emil Woodtli zur Abstimmung schreiten kann. In der nachfolgenden Abstimmung wird der Verschiebungsantrag von Thomas Kälin mit grosser Mehrheit (36 zu 195 Stimmen) abgelehnt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fasst zusammen, dass wenn keine Voten mehr vorgebracht werden, das Sachgeschäft automatisch an die Urne überwiesen wurde. Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Traktandum 3 **Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung von CHF 9.4 Millionen für die Erstellung einer Tiefgarage mit 90 Parkplätzen in der Äusseren Haab, Lachen**

Antrag

Die Gemeindeversammlung beschliesst:

1. Der Erstellung einer Tiefgarage mit 90 Parkplätzen in der Äusseren Haab wird zugestimmt.
2. Die dazu benötigte Ausgabenbewilligung in Höhe von brutto CHF 9,4 Millionen wird genehmigt. Dieser Betrag erhöht sich um allfällig teuerungsbedingte Mehrkosten (Schweizerischer Baukostenindex Stand Oktober 2022; Region Zentralschweiz; Neubau).
3. Die Zustimmung zum Projekt «Sport und Kultur am See» gemäss Traktandum 2 ist Bedingung für die Erteilung der Ausgabenbewilligung.
4. Die Finanzierung erfolgt zu Lasten der Investitionsrechnung. Verzinsung und Abschreibung gehen zu Lasten der Erfolgsrechnung.
5. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli hält fest, dass es im Traktandum 3 um die Erstellung einer Tiefgarage mit 90 Parkplätzen unterhalb der Anlage für Sport und Kultur am See in der Äusseren Haab handelt. Falls die erste Sachvorlage (Traktandum 2) angenommen werde, könne mit der Sachvorlage 2 (Traktandum 3) darüber befunden werden, ob nicht doch eine Tiefgarage unterhalb der Anlage erstellt werden könne. Dafür würden sowohl die Liegenschaft Bürgerheim als auch die Liegenschaft Hunzikerhaus unangetastet bleiben. Allerdings müsste auch bei dieser Parkierungslösung die Werkstatthalle vom alten EW zugunsten von Parkplätzen zurückgebaut werden.

Gemeinderat Claudio Rebsamen stellt den Anwesenden das Sachgeschäft vor. Mit der alleinigen Annahme des ersten Sachgeschäfts würden alle verfügbaren grösseren gemeindeeigenen Flächen zu Parkierungsanlagen umfunktioniert, was eine Hypothek für künftige Vorhaben darstellt. Die Octapharma AG habe angeboten, ihre 70 benötigten Parkplätze zu Vollkosten zu finanzieren. Dies bedeute für die Gemeinde eine neue Ausgangslage. Die schriftliche Zusicherung bezüglich Finanzierung liege vor. Entsprechend habe der Gemeinderat eine neue, reduzierte Tiefgaragenvariante ausgearbeitet. Gemeinderat Claudio Rebsamen stellt die ausgearbeiteten Varianten kurz vor.

Tiefgarage - Veränderungen



	Variante «Ursprung»	Variante «reduziert»	Variante «erweitert»
Anzahl Parkplätze	156	90	118
Veränderung	100%	- 42%	- 25%
Kosten brutto	CHF 13'400'000	CHF 9'400'000	CHF 12'370'000
Beteiligungen	- CHF 1'200'000	- CHF 8'589'000	- CHF 8'589'000
Kosten netto	CHF 12'200'000	CHF 811'000	CHF 3'781'000
Dezentrale Parkplätze	0	60	32

an: Gemeindevorstand vom 22. Oktober 2024



Obwohl auch eine Variante mit 118 Parkplätzen ausgearbeitet wurde, habe sich der Gemeinderat für die Variante mit 90 Parkplätzen ausgesprochen. Damit wird dem Abstimmungsresultat Rechnung getragen. Die 90 Parkplätze können ausserhalb der Büro- und Schulzeiten öffentlich durch Besucher, Kunden und Gewerbe genutzt werden. Die Bedingung für die Erstellung der Tiefgarage sei selbstredend ein Ja zum Projekt «Sport und Kultur am See».

Dank der grossen Beteiligung der Octapharma AG belaufen sich die Nettokosten für die Gemeinde Lachen auf lediglich CHF 811'000. Bei Inbetriebnahme können diese Kosten dank den geäußerten Beiträgen aus den Parkplatzabgeltungen sofort abgeschrieben werden. Bei den Parkplatzgebühren ist nicht mit Mehreinnahmen zu rechnen, da insgesamt weniger Parkplätze zur Verfügung stehen würden.

RPK-Präsident Christian Kälin bestätigt, dass die RPK auch dieses Sachgeschäft am 20. August 2024 geprüft habe und keine Unregelmässigkeiten festgestellt wurden. Sie beantragen der Ausgabenbewilligung zuzustimmen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli gibt das Wort zu diesem Traktandum frei.

Alex Rauchenstein, Kiebitzweg 23, ist etwas in Zeitnot und muss die Versammlung in Kürze verlassen. Er versichert den Anwesenden, dass auch dieses Sachgeschäft die Zustimmung verdiene. Weiter hält er fest, dass nicht mehr als logisch ist, unterhalb eines solchen Baukörpers eine Tiefgarage zu erstellen. Wie bereits gesagt, würde Gemeindepräsident Emil Woodtli noch viel komplexere Bauten erstellen. Für den Rest der Versammlung lässt er sich entschuldigen.

Adelbert Stähli, Oberdorfstrasse 10, hält die Vorlage für die schlechteste Vorlage die die Gemeinde je hatte. Er möchte sich nur zur Tiefgarage äussern. Es dürfe an diesem Standort keine Tiefgarage erstellt werden, hält er fest. Die zu erwarteten Kosten belaufen sich auf CHF 30 – 45 Mio., die vom Gemeinderat angegebenen Zahlen würden nicht stimmen, er könne dies belegen. Für diese Kosten könne kein einziger Parkplatz erstellt werden. Die Octapharma AG würde sich pro Parkplatz mit CHF 105'000 beteiligen, der Bezirk für CHF 60'000, dies sei jenseits von Gut und Böse. Beide Beteiligungen seien völlig ungenügend. Die Fahrstrecke sei zwischen 100m und 400m lang. Es habe Mängel, z.B. auch nur einen Ein- und Ausgang und eine Kasse. Der Fussweg verlaufe entlang der Fahrstrecke. Gemeindepräsident Emil Woodtli unterbricht Adelbert Stähli und entgegnet, dass seine Argumente sich auf das alte Sachgeschäft beziehen würden. Die Tiefgarage komme neu nur noch direkt unter dem Baukörper zu liegen, weshalb die Fahrstrecke auch nicht so lang sein könne. Entsprechende Pläne konnten von der Webseite heruntergeladen werden. Adelbert Stähli entgegnet, dass er die Pläne angeschaut habe. Bei einem Autobrand oder Unterflutung sei die Tiefgarage für längere Zeit geschlossen. Beides hätte die Gemeinde nicht im Griff und hätte auch hohe Kosten zur Folge. Das Parkhaus sollte für 200-300 Plätze beim alten EW erstellt werden. Das Provisorium mit Doppelturnhalle sei in der unmittelbaren Nähe vom Schulhaus zu erstellen. Der vorgeschlagene Standort APH Biberzelten sei falsch. Gemeindepräsident

Emil Woodtli hält fest, dass nun über die Tiefgarage beraten wird. Adelbert Stähli möchte sein Votum daher nicht weiter fortführen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli gibt bekannt, dass der Gemeinderat nicht von Dilettanten beraten werde sondern die Unterstützung von Fachleuten erhalte. Verschiedenste ähnliche Anlagen wurden bereits gebaut. Die von Adelbert Stähli vorgetragenen, höheren Kosten seien für ihn nicht nachvollziehbar.

Christian Zenker, Ilgenstrasse 1, hat eine Grundsatzfrage. Er verstehe, dass man die Tiefgarage wolle und diese auch Sinn mache. Lachen hätte jedoch mit der Kernumfahrung das Ziel verfolgt, dass der Verkehr draussen bleibe. Weshalb soll nun der ganze Verkehr wieder durchs Dorf gezogen werden? Er verstehe nicht, weshalb dies gewollt ist und fragt nach besseren Lösungen. Gemeindepräsident Emil Woodtli entgegnet, dass im Moment mit den bestehenden rund 165 Parkplätzen viel mehr Verkehr herrscht, als wenn nur noch 90 Parkplätze zur Verfügung stehen. Sämtliche Manövriervorgänge der Fahrzeuge finden danach nicht mehr auf dem Schulweg sondern in der Tiefgarage statt. Er erachte die Situation dann schon als viel weniger gefährlich als heute. Christian Zenker verweist auf die angedachte neue Zufahrt ab St. Gallerstrasse. Die Seestrasse könne ja beispielsweise auch eine Fussgängerzone sein. Pendler der Octapharma AG würden genau zum gleichen Zeitpunkt an den Stellen vorbeifahren, wenn auch Schüler unterwegs sind.

Gemeindepräsident Emil Woodtli verweist diesbezüglich auf die örtlich beschränkten Möglichkeiten. In einem eng bebauten Gebiet müssten gewisse Kompromisse eingegangen werden. Bei oberirdischen Bauten im Winkelweg würde sich die Gemeinde wiederum andere Möglichkeiten verbauen.

Quirin Imfeld, Winkelweg 11, stellt fest, dass die Turnhallen anlässlich der heutigen Gemeindeversammlung wieder gut gefüllt sind. Es gäbe heute Abend zwei Lager, aber eigentlich würde sie alle das Dorf verbinden. Vor einem Jahr habe er einen Rückweisungsantrag gestellt mit dem Ziel, Planungsfelder zu erhalten. Nicht nur, um einen finanziell bessere, sondern auch eine nachhaltigere Lösung auszuarbeiten. Er wolle nur noch kurz anmerken, dass die IG und auch er persönlich eine Mehrzweckhalle wollen. Die Idee des letztjährigen Rückweisungsantrag wäre gewesen, dass die Seestrasse vom Verkehr befreit würde, dies habe man heute schon ein paar Mal gehört. Vor genau einem Jahr habe sich der Stimmbürger gegen das Projekt ausgesprochen. Um eine gewisse Planungssicherheit zu erhalten, hat sich die IG damals für die Variante der Halle mit Kultur, aber ohne Tiefgarage ausgesprochen. Es hätten zahlreiche Verbesserungen einfließen können. Die IG habe in der Zwischenzeit Unterschriften für ein Verkehrskonzept gesammelt und abgegeben. Es sei unbestritten, dass die Bevölkerung eine Verbesserung wolle.

Nachdem die Initiative durch den Gemeinderat für ungültig erklärt worden ist und die Gemeinde in der Folge das juristische Verfahren durch zwei Fristerstreckungen hinauszögert, müsse die IG feststellen, dass sich der demokratische Umgang spürbar in eine negative Entwicklung bewegt. Er habe vor zwei Monaten die Frage gestellt, ob das Sachgeschäft auch ein Verkehrskonzept beinhalte. Die Gemeindeschreiberin sei auch im Cc dieser Mail gewesen. Im Dorf mache sich Panik breit. Er und auch andere würden sich fragen, weshalb das 36er-Schulhaus abgerissen wurde, obwohl Schulraum benötigt wird. Weshalb wird wieder eine Tiefgarage ohne gesicherte Zufahrt vorgelegt? Das Einspracheverfahren für den Neubau der Octapharma AG laufe noch, es wäre peinlich, wenn dadurch dem Bürger noch Kosten entstehen würden. Die Kasse sei leider nicht so voll wie man meint. Man müsse sich von der Idee lösen, dass Kultur den notwendigen Platz erhalte. Es werde eine Kehrtwende vor dem Ziel gemacht.

Josef Schuler, Präsident FDP Lachen und Kantonsrat, hat heute Abend gelernt, dass Politiker gerne etwas behauptet. Er behaupte daher, dass der Steuerfuss gar nicht um 10% erhöht werden müsse. Er behaupte auch, dass der Abschluss 2024 besser ausfallen wird als budgetiert. Diejenigen Personen, die über die Sachvorlagen abstimmen, würden auch den Steuerfuss festlegen. Also könne auch der Stimmbürger eine Steuererhöhung ablehnen.

Alexandra Stähli-Bloetzer, Oberdorfstrasse 10, kann sich dem Votum von Quirin Imfeld anschliessen. Das Projekt, welches als Perle ausgegeben wird, sei nur als Perle dargestellt. Aber die Folgen, nämlich die

Sicherheit für die Kinder und die schöne Heimat, sei auch wichtig. Es geht nicht darum, ob der Steuerfuss hoch oder runter geht. Wichtig sei, dass alle Eltern sagen können, die Kinder können sicher zur Schule gehen. Jeden Tag müsse sie vor der Bäckerei Steiner die Augen schliessen, weil die Situation dort so gefährlich sei. Man müsse weiterschauen, als nur auf den jetzigen Horizont.

Gemeindepräsident Emil Woodtli erinnert daran, dass bis ins Jahr 2017 noch über 12'000 Fahrzeuge quer durchs Dorf gefahren sind und der Schulweg damals viel unsicherer war.

Tanja Greif, Zürcherstrasse 10a, bestätigt, dass es früher mehr Verkehr durchs Dorf gab. Aber damals hätten auch noch Trottoirs existiert. Sicherheit sei sehr wichtig, aber auch Geld sei wichtig. Sie erachtet sich nicht als Experte, nimmt jedoch die Bautätigkeit wahr. Jedes Loch in der Strasse hat eine Auswirkung. Wo geht das Grundwasser durch? Sie unterstütze die Halle, jedoch nicht die Tiefgarage. Sie frage sich nämlich, was rundherum mit dem Grundwasser passiert, hier müsse man vorsichtig sein.

Thomas Kälin, Aastrasse 9, erinnert sich an die Information der Octapharma AG vom Januar 2024, wonach die Tiefgarage am See nicht benötigt würde. Dies sei weitsichtig, denn eine Tiefgarage am Winkelweg sei für sie sicherlich auch vorstellbar. Die Octapharma AG habe einen entsprechenden Parkplatzbedarf. Auch würden weitere Bauvorhaben Neuzuzüger anlocken und Verkehr verursachen. Die Idee der autofreien Strasse würde den Verkehr nicht verhindern, jedoch Elterntaxis schon. Warum werde die Idee mit der Mantelnutzung am Winkelweg nicht nochmals geprüft? Zum Schluss möchte er noch anmerken, dass es abscheulich sei, wie der Schwarze Peter hin und her geschoben werde. Es gehe hier um die Sache und nicht um Personen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt an, ob noch jemand ein Votum oder einen Antrag vorbringen möchte. Dies ist nicht der Fall, womit das Sachgeschäft automatisch an die Urne überwiesen wurde.

Traktandum 4 Beschlussfassung über eine Ausgabenbewilligung in Höhe von CHF 5.25 Millionen für die Erstellung einer provisorischen Doppelturnhalle am Standort Biberzelten

Antrag

Die Gemeindeversammlung beschliesst:

1. Der Erstellung einer provisorischen Doppelturnhalle bis zu Inbetriebnahme von «Sport und Kultur am See» am Standort Biberzelten wird zugestimmt.
2. Die dazu benötigte Ausgabenbewilligung in Höhe von CHF 5.25 Millionen wird genehmigt. Dieser Betrag erhöht sich um allfällig teuerungsbedingte Mehrkosten (Schweizerischer Baukostenindex vom Juni 2024; Region Zentralschweiz; Neubau).
3. Die Finanzierung erfolgt zu Lasten der Investitionsrechnung. Verzinsung und Abschreibung gehen zu Lasten der Erfolgsrechnung.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

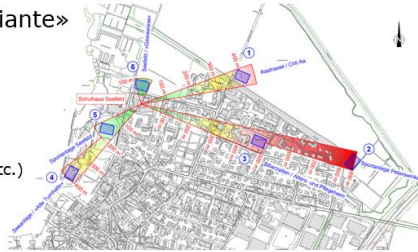
Gemeinderat Claudio Rebsamen vertritt auch das dritte Sachgeschäft an diesem Abend. Seitens Gemeinde und Bezirksschule würden die Schülerzahlen steigen. Mit dem Wegfall der «Alten Turnhalle», der ausgelasteten Turnhalle der kaufmännischen Berufsschule, sei der Turnunterricht gemäss den Ausführungen von Schulpräsident Daniel Heinrich fast nicht mehr gewährleistet. Das Provisorium stehe bewusst nur für Schule und Vereine zur Verfügung, sei jedoch nicht für Anlässe ausgerichtet.

Der Gemeinderat habe insgesamt sieben Standorte geprüft und mit dem Standort Biberzelten die «Bestvariante» gefunden. Andere Standorte kommen aus diversen Gründen nicht in Frage, da sich dieses teils im Eigentum Dritter befinden, die Distanz zu weit weg ist oder sich in der Machbarkeit als schwierig erweisen. Der Vorteil am Standort Biberzelten sei zudem, da einige Kinder im APH am Mittagstisch seien und somit kurze Wege hätten.

Provisorium – Standort Biberzelten



- Sechs weitere Standorte geprüft
- Standort Biberzelten «Bestvariante»
 - Öffentliche Zone
 - «Grüne Wiese»
 - Ver- und Entsorgung vorhanden (Strom, Wasser, Abwasser, Fernwärme etc.)
 - Parkplätze bestehend



so. Gemeindeversammlung vom 22. Oktober 2024



Das Provisorium sei ebenfalls im Gelände ausgesteckt worden, so dass die Dimensionen sichtbar würden. Die Halle selbst sei nicht für Anlässe oder Wettkämpfe ausgerichtet und entspreche einer «Doppeltturnhalle A» nach Magglinger-Norm. Beansprucht würden 2'200 m². Das Provisorium werde in einer kompakten und zweckentsprechenden Gebäudeform mit einfachen Tragkonstruktionen aus Stahl erstellt. Energetische Anforderungen würden erfüllt, ebenso wie die Möglichkeit zur Wiederverwendung.

Die Kosten für das Provisorium würden sich auf insgesamt CHF 5.25 Mio. belaufen und die Folgekosten auf jährlich CHF 491'750. Die Abschreibungen seien auf 15 Jahre gerechnet; falls das Provisorium weniger lang benötigt würde, würde eine entsprechende Restabschreibung erfolgen.

Gemeindepräsident Emil Woodtli verweist auf den wiederum optimistisch erstellten Zeitplan. Das Provisorium müsse aufgrund der steigenden Schülerzahlen möglichst rasch erstellt werden können. Eine Inbetriebnahme ab März 2026 sei möglich.

RPK-Präsident Christian Kälin bestätigt, dass die RPK dieses Geschäft geprüft habe und auch hier keine Unregelmässigkeiten festgestellt werden konnten. Die RPK beantragt Genehmigung dieser Ausgabenbewilligung.

Gemeindepräsident Emil Woodtli gibt das Wort zu diesem Traktandum frei.

Matthias Stähli, Präsident Mitte Lachen, habe bereits eingangs erwähnt, dass die Mitte diese Vorlage begrüsst. Erfunden wurde diese allerdings von einem 93-jährigen Mitbürger und zwar genau einen Tag nach dem Nein an der Urne letztes Jahr. Er möchte dem Gemeinderat ein paar Anregungen zur Überprüfung mitgeben. Der Standort Seefeld auf der Wiese neben dem Pumptrack wurde nicht geprüft. Seine Tochter würde im Moment vom Schulhaus Seefeld zum Turnunterricht in die Alte Turnhalle jeweils 10 Minuten brauchen. Der Turnunterricht selbst belaufe sich auf gerade einmal noch 20 Minuten, der Rest gehe auf Kosten des Weges. Dies sei sicher nicht unbedingt im Sinne des Erfinders. Das Einsprachepotential sei im bewohnten Gebiet auch höher, dies auch im Hinblick auf die Zeitschiene. Weiter sei unklar, ob das Provisorium nicht dem Projekt LiA entgegensteht, welches auf dieser Wiese realisiert werden könnte. Bezüglich Bauart sei auch zu überlegen, ob diese nicht auch in Holzbauweise erfolgen könne, da dies ökologischer und auch wiederverwendbar sei.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt zum Verständnis nach, ob Matthias Stähli die Wiese zwischen Tennisplatz und Turnhalle Seefeld meine. Dieser bestätigt die Annahme. Emil Woodtli führt aus, dass die Wiese einerseits der Pausenplatz von rund 720 Kindern sei und sich zum anderen nicht im Grundeigentum der Gemeinde befindet. Das Grundstück sei von der Genossame gepachtet. Mit dem Genossenrat wurde das Gespräch gesucht, allerdings steht der Boden seitens Genossame nicht zur Verfügung. Das Einsprachepotential für ein LiA-Projekt sei in etwa gleich gross, wie für ein Provisorium.

Quirin Imfeld, Winkelweg 11, verweist auf die gestern vorgesehene Sitzung der Planungskommission, welche nicht stattgefunden hat. Das Fachwissen dieser Kommission sei unter anderem durch den Einsitz von Matthias Stähli und Fiorenzo Casarico hoch und sie hätten sich auch gerne Gedanken zum Provisorium gemacht. Sie seien jedoch nicht danach gefragt worden. Für ihn wäre ein Holzbau eh selbstverständlich. Er stellt daher den Antrag, dass sich die Planungskommission mit der Frage befasst. Auch über einen anderen Standort müsse befunden werden.

Gemeindepräsident Emil Woodtli steht hinter dem ausgearbeiteten Sachgeschäft und somit auch hinter dem Standort. Er fragt bei Quirin Imfeld nach, ob er einen konkreten Antrag stelle. Quirin Imfeld bestätigt dies, benötigt aber noch kurz Zeit für die Formulierung des Antrages. In der Zwischenzeit wird die Beratung fortgesetzt.

Adelbert Stähli, Oberdorfstrasse 10, empfiehlt den Antrag des Gemeinderates abzulehnen. Der vorgesehene Platz am Standort Biberzelten sei für APH-Bedürfnisse und Sozialbauten freizuhalten. Der Weg für Primarschüler von rund 600m führe zu Einschränkungen der Turnstunde. Die Turnstunde reduziere sich um 20 Minuten. Der Standort sei unverständlich, da dieser unbedingt für soziale Zwecke erhalten bleiben müsse. Ein Provisorium mit vorfabrizierten Bauelementen aus Holz könnte innert sechs Monaten ausgearbeitet werden.

Gemeindepräsident Emil Woodtli konkretisiert, dass die Gemeinde Lachen diese Wiese neben dem APH im Jahr 1974 von der Genossame erworben habe. Es hätten gewisse Abtausche stattgefunden. Auf dem Grundstück lastete während 30 Jahren ein Servitut, dass die Wiese nur für soziale Zwecke genutzt werden könne. Dieses ist allerdings längst abgelaufen, wonach die Gemeinde darauf erstellen kann, was sie will.

Christian Kälin, Eschenweg 3, möchte sich als Steuerzahler an die Versammlung wenden. Er wohne zu hinterst am Eschenweg und habe drei Kinder. Seine Kinder würden genau 15 Minuten vor Schulanfang loslaufen. Wenn nun diskutiert werde, dass der Standort zu weit weg sei, dann verstehe der die Diskussion nicht. Nach seinem Kenntnisstand, sei Gehen auch eine Sportart.

Bettina Stählin, Seestrasse 28, möchte sich auch als Steuerzahlerin an die Versammlung wenden. Sie gehörte früher dem Gemeinderat als Schulpräsidentin an und arbeitet heute bei der Gemeindeschule. Sie höre immer «zugunsten der Kinder». Jeder, der das Gefühl habe, dass gleich hier auf der Wiese nebenan ein Provisorium gebaut werden soll, soll mal während der Pause hierhin kommen und schauen, wie es zu und her geht. 740 Kinder müssten sich irgendwo austoben können. Für die Schule ist die Variante mit der Wiese neben dem APH sicher nicht optimal, aber dieser Platz hier unten wird für die Pause benötigt.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt bei Quirin Imfeld nach, wie sein konkreter Antrag laute. Quirin Imfeld teilt mit, dass wenn sich der Gemeinderat die Punkte zu diesem Sachgeschäft gut überlegt habe und das Provisorium am Standort Biberzelten auch für die Schule die beste Lösung sei, verzichte er auf einen Antrag.

Gemeindepräsident Emil Woodtli fragt an, ob noch jemand ein Votum oder einen Antrag vorbringen möchte. Dies ist nicht der Fall, womit das Sachgeschäft automatisch an die Urne überwiesen wurde.

Emil Woodtli fragt die Versammlung an, ob Einwände gegen die Führung der Gemeindeversammlung vorliegen. Dies ist nicht der Fall. Er schliesst um 22.35 Uhr die heutige Gemeindeversammlung.

Lachen, 23. Oktober 2024

sig. Petra Keller
Gemeindeschreiberin

Genehmigt an der Sitzung des Gemeinderates Lachen vom 6. November 2024 (GRB Nr. 282).

Gemeinderat Lachen

sig. Emil Woodtli
Gemeindepräsident

sig. Petra Keller
Gemeindeschreiberin